

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preis — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Nach Salonichi?!

Marburg, 14. September.

Als zum ersten Male das Begehren laut wurde, Oesterreich-Ungarn müsse sich bis an das ägäische Meer ausdehnen — Siska war es, welcher dieses große Wort gelassen aussprach — da hörten die Reichsmehrer vergnügt und nahmen es die Gegner mehr als Redensart, denn als ernste Forderung.

Kaum aber heißt es, die Pforte habe den Beschluß gefaßt, in Kossowa ein befestigtes Lager zu errichten, so läßt man sich's halbamtlicherseits vom Goldenen Horn berichten, daß die Anwesenheit eines bedeutenden Heeres beunruhigen müsse, wenn dasselbe nicht zur Bekämpfung der aufrührerischen Albanesen bestimmt sein sollte und dürfe es nicht wundernehmen, wenn ein Theil der Diplomatie schon der Ansicht hulldige, daß Oesterreich-Ungarn zur eigenen Sicherheit gezwungen sein werde, seine Bataillone bis nach Salonichi vorrücken zu lassen.

Aus diesem Winde kann Sturm werden.

Will Oesterreich-Ungarn Kascien besetzen, wird es diesen Theil des ottomanischen Gebietes erobern und behalten?

Der Großmacht, den Reichsmehrern und der Militärpartei sind wir Rufer in der Wüste.

Im Kampfe um Kascien fließt mehr Blut, als in Bosnien-Herzegowina. Die Pforte mit ihrem Doppelspiele und der albanesische Bund mit seiner huronischen Mordgier gestatten Oesterreich-Ungarn günstigenfalls nicht, an der südöstlichen Grenze Kasciens Halt zu machen.

Krieg und Eroberung haben ihre eigensten, furchtbaren Gesetze. Wer Krieg und Eroberung zum Feldgeschrei erhoben, ist diesen Gesetzen unrettbar verfallen.

Die kugelnbesäte Bahn wird Oesterreich-Ungarn nach Salonichi führen. Wenn Volk und Vertretung vor diesem Ziele erschrecken,

so kommen sie zu spät mit dem Erkenntniß. Wer dem Anfange nicht widersteht wird von den Ereignissen betäubt und fortgerissen. Und wenn wir Kascien erobern, wenn wir Albanien bezwingen, wenn wir auf den Zinnen von Salonichi die schwarzgelbe Fahne aufpflanzen: Das Urtheil der Geschichte wird trotzdem lauten: „Wehe den Siegern!“

Franz Wiesthaler.

Eine Lücke des Wehrgesetzes.

In der „Deutschen Zeitung“ verlangt Adolf Hoffmann, daß durch Aufnahme geeigneter Bestimmungen zur Fürsorge für die Reservistenfamilien im Falle einer Mobilisirung eine wesentliche Lücke des Wehrgesetzes ausgefüllt werden soll.

Nur durch eine solche Ergänzung des Wehrgesetzes kann eben im Sinkunft vermieden werden, daß Familien Einberufener rathlos und ohne Subsistenz zurückgelassen, in die peinliche, für Viele geradezu unerträgliche Lage versetzt werden, auf die Gnade ihrer Mitmenschen angewiesen zu sein. Auch ist diese öffentliche Bettelei um Unterstützungen für die Familien Derjenigen, welche ihrer schwersten und heiligsten Staatsbürgerpflicht nachkommen, nichts weniger als geeignet, das Ansehen eines Staates zu heben. Aber nicht allein für den täglichen Unterhalt der erwerbslosen Reservistenfamilien allein ist der Staat berufen, Sorge zu tragen; er kann und soll denselben schon im wohlverstandenen eigenen Interesse auch noch in einer weiteren, nicht minder wichtigen Beziehung seinen Schutz zu Theil werden lassen.

Tausende der Reservisten sind mit Mühe zu einer Selbstständigkeit gelangt, theils durch Uebernahme, theils durch Gründung eines Geschäftes. Alle diese Geschäfte, Gewerbe, zc. — es ist hier natürlich von den nicht wohlhabenden Leuten die Rede — basiren zum größten Theile,

wie ja überhaupt das Geschäftsleben, auf dem Kredit. Der kleine Geschäftsmann, der Professionist zc. erhält seinen Bedarf an Rohprodukten, Halbfabrikaten, überhaupt an Waaren kreditirt, wofür er seinem Lieferanten in der Regel sein Akzept geben muß. Wo nun die Frau des Abmarschirenden in der Lage ist, das Geschäft ohne Nachtheil allein fortzuführen, dort bedarf es keiner Hilfe; was geschieht jedoch, wenn der Reservist mit dem Tage des Einrückens gezwungen ist, seine Werkstätte, sein Geschäft zu schließen, und ihm begreiflicherweise, theils durch den wieder seinerseits gewährten Kredit, nicht die Möglichkeit geboten war, seine erst nach Monaten fällig werdenden Verbindlichkeiten zu ordnen?

Die Verfallszeit seiner Akzente naht heran, die Wechsel werden zur Zahlung präsentirt und, da eine solche nicht erfolgt, protestirt und eingeklagt werden. Der rücksichtslose Gläubiger erwirkt die Pfändung und Feilbietung und die vorhandenen Vorräthe, Utensilien zc. werden zu Schandpreisen veräußert.

Kommt der Inhaber des Geschäftes dann nach Beendigung des Krieges glücklich nach Hause, um dasselbe fortzuführen, so ist ihm natürlich in Folge des inzwischen Borgefallenen die Möglichkeit hiezu total benommen. Als Gepfändeter und Exquirter und durch die Verschleuderung seiner Habe noch dazu passiv Gewordener wird er nicht mehr Kreditgeber wie vordem finden, auf welche gestützt er wenigstens von vorn anfangen könnte. Er wird vielmehr wieder wie vor so und so vielen Jahren als Bediger, jetzt als Familienvater als Gehilfe Arbeit suchen und sich und die Seinen auf diese Weise nothdürftig fortzubringen trachten müssen.

Zu der Erbitterung über den Verlust seiner in friedlichem Kampfe sauer errungenen Position kann sich dann im Falle einer wiederkehrenden Einberufung Unwillen, vielleicht sogar Renitenz gesellen, so daß er nichts weniger als

Feuilleton.

Der Herzog von Reichstadt.

Eine der interessantesten Erscheinungen in dem Kreise der Napoleoniden ist unstreitig der Sohn Napoleons I., der Herzog von Reichstadt, weniger hervorragend durch seine Thaten, als durch seine Leiden.

Nachdem sich Napoleon I. von seiner ersten Gemahlin, der liebenswürdigen Josephine, geschieden hatte, weil sie ihm keine Nachkommen geschenkt, warb er um die Hand der österreichischen Kaiserstochter. Marie Louise, die Enkelin der alten Habsburger, reichte aus politischen Gründen dem korsischen Emporkömmling die Hand und schenkte ihm am 20. Mai 1811 den heiß ersehnten Thronfolger, welcher in der Wiege schon „König von Rom“ genannt wurde. Durch die Geburt eines Sohnes glaubte der ehrgeizige Weltbeherrscher seine Dynastie für immer gesichert; er liebte dieses Kind seiner Hoffnungen, dem er sein ungeheures Reich, seine Pläne, seinen Namen einzeln zu vererben gedachte. Durch die russische Katastrophe und die darauf folgenden Niederlagen wurde Napoleon gezwungen, abzudanken, für sich und

seinen Sohn auf den Thron Frankreichs zu verzichten. Die Insel Elba wurde ihm zum Verbannungsorte angewiesen; seine Gattin und sein Kind kehrten nach Oesterreich zurück, wo sie in Schönbrunn unter dem Schutze des Kaisers Franz verweilten. Durch den Vertrag von Fontainebleau war Marie Louise Herzogin von Parma geworden, ihr Sohn zu einem Prinzen degradirte.

Aber Napoleon landete bald wieder an der Küste von Frankreich, wo er mit offenen Armen empfangen wurde; er verjagte die durch die verbündeten Mächte eingesetzten und darum ihrem Volke verhassten Bourbonen. Vergebens forderte er seine Gemahlin und seinen Sohn von Oesterreich zurück; sie wurden ihm vorenthalten. Ein Versuch, den König von Rom zu entführen und seinem Vater wiederzugeben, scheiterte an der Wachsamkeit der Wiener Polizei. Marie Louise sagte sich feierlich in einer offenen Erklärung von ihrem Gatten los und stellte sich unter den Schutz ihres Vaters und seiner Allirten, welche Napoleon geächtet hatten. Zum zweiten Male wurde dieser bei Waterloo geschlagen, sein Heer vernichtet und er selbst nach St. Helena als Gefangener gebracht, wo er am fünften Mai 1821 an gebrochenem Herzen starb.

Unter der Obhut seines Großvaters wuchs

indef der Knabe auf, sein jugendliches Herz bewahrte die Erinnerungen einer glänzenden Vergangenheit, trotzdem seine ganze Erziehung darauf gerichtet war, ihm Vergessenheit zu lehren. Er mußte seinen Namen „Napoleon“ mit dem ihm verhassten „Franz“ vertauschen, auf das Erbe seiner Mutter verzichten. Vaterlos und namenlos ertheilte ihm der Kaiser Franz den Titel eines Herzogs von Reichstadt.

Der Sohn Napoleons war ein schönes Kind mit blonden Haaren und blauen Augen, der seinem Großheim, Josef dem Zweiten, ähnlich sah. Das Unglück hatte ihn früh reif gemacht und seine geistigen Fähigkeiten schnell entwickelt, er beobachtete scharf und mißtraute seiner Umgebung; zeitig lernte er die Kunst, seine Gedanken zu verbergen und seine Empfindungen zu verheimlichen. Trotz der Liebe seines Großvaters fühlte er sich fremd am Wiener Hofe; er stand allein; seine Mutter hatte ihn verlassen, um sich nach Parma zu begeben, wo sie sich im Geheimen mit dem österreichischen General Reiperg vermählte.

Metternich leitete auf Wunsch des Kaisers Franz die Erziehung des Herzogs von Reichstadt; der gewandte Diplomat unterrichtete ihn in der Geschichte und den Staatswissenschaften. Doch am entschiedensten sprach sich in dem Sohne des Napoleons wie in seinem

mit patriotischem Pflichtgefühl wieder die Waffe zur Hand nehmen wird.

Um nun solche, dem Staate und seinen Bürgern moralisch und materiell zum Nachtheile gereichende Vorkommnisse, welche ja überdies den Ruin Tausender kleiner Steuerträger im Gefolge haben, unmöglich zu machen, sollte zu Zeiten einer theilweisen oder vollständigen Mobilisirung die Regierung verordnen, daß allen einberufenen Reservisten, Landwehrmänner zc. für deren laufende Geschäftsverbindlichkeiten (Buch- und Wechselschulden zc.) vom Tage der Mobilisirung angefangen ein Moratorium gewährt werde, so daß die eben genannten Forderungen seitens der Gläubiger erst nach Ablauf von — sagen wir: drei Monaten nach Entlassung der betreffenden Soldaten aus dem Heere, respektive aus dem Spital wieder gerichtlich geltend gemacht werden können.

Für den Fall, als ein Soldat, dem diese Rechtswohlthat zugute kommt, nicht mehr zu den Seinen zurückkehrt, würde dann nach offizieller Konstatirung seines Todes dieses Moratorium hinsichtlich seines Nachlasses als aufgehoben zu betrachten sein.

Durch Dekretirung eines diesbezüglichen Gesetzes werden Tausende Existenzen dem Ruine und Glende entzogen werden und selbstredend auch ebensoviele Steuerzahler dem Staate erhalten bleiben, denn innerhalb dieser drei Monate wird es dem Betreffenden ermöglicht werden, sich geschäftlich so weit zu erholen, daß er seinen Verbindlichkeiten wieder nachzukommen in der Lage sein wird.

Zur Geschichte des Tages.

Die Besprechung Bismarck's mit Sennyey kann den gemeinsamen Minister des Neußern nur persönlich unangenehm berührt haben, nicht auch politisch und national. Der „schwarze Baron“ wäre ja ein magyarischer Nachfolger des Grafen Andrássy und bliebe wie dieser mit Bismarck befreundet. Hat Andrássy, der auf Spagen nicht mit Kanonen schießt, es schon zu seiner Genugthuung erlebt, daß der eiserne Kanzler die Kanonen zurückzieht, so wird er sich in seiner Bejahlichkeit zu Teresbes auch nicht stören lassen, wenn die vom Klerus gesegnete Hand seines Nachfolgers die nach Rom ausgestreckte Hand Bismarck's warm und verständnisvoll drückt.

Die taktischen Schläge in Bosnien-Herzegowina bleiben ohne Erfolg! Das macht eben der Parteigänger-Krieg, welchen die unabhängige Presse vorausgesagt, um dafür über die Achsel angesehen zu werden. Die Halbamtlichen sind jetzt bemüht, die Ursachen dieses Richterfolges darzulegen, den beschränkten

Untertanenverstand aufzuklären, das geängstigte Untertanengemüth zu beruhigen.

Die geheimen Absichten der Pforte werden von den ausländischen Mohamedanern, zumal vom albanesischen Bund gefördert. Die gemeinsame Gefahr muß Oesterreich-Ungarn, Montenegro, Serbien und Griechenland zu gemeinschaftlicher Abwehr bestimmen — eine Verbindung, welche den zweiten orientalischen Krieg und vielleicht den letzten gegen die Türken in Europa bedeutet.

Vermischte Nachrichten.

(Versicherung gegen Reblaus-Schäden.) Im Waadtlande (Schweiz) ist von Staatswegen eine gegenseitige Versicherung der Weinbergbesitzer gegen Reblauschäden eingeführt worden. Das bezügliche Gesetz besteht aus 21 Artikeln und enthält Bestimmungen über die Organisation und Verwaltung, über die Vertheilung der Schäden. Die Versicherung erstreckt sich nicht nur auf unmittelbaren Schaden, den ein Weinbergbesitzer durch die Reblaus an seinen Weinstöcken erleidet, sondern auch auf denjenigen Schaden, den die Weinbergbesitzer durch die Maßnahmen zur Vertilgung der Reblaus erleiden könnten. Jeder Weinbergbesitzer ist verpflichtet, seine Weinberge so lange den Behörden zu überlassen, als diese für nöthig befinden, um der Verbreitung der Reblaus entgegen zu treten. Er erhält während dieser Zeit zwei Drittel des Ertragnisses als Schadenersatz, und im Falle von wirklichen Reblauschäden und dem entsprechenden Ausrottung der Weinstöcke, entsprechende Beträge zur Neubeimpfung. Die Verwaltung hat der Staatsrath zu übernehmen. Die nöthigen Geldmittel für die Enteignung werden aufgebracht durch einen Beitrag von Seiten des Staates und durch regelmäßige Beiträge sämtlicher Weinbergbesitzer, die natürlich nach dem Kataster-Werth ihrer Weinberge herangezogen werden. Die Schäden am Ernte-Ertragniß tragen die Weinbergs-Besitzer allein und gemeinsam ebenfalls nach Maßgabe des Kataster-Werthes ihrer Weinberge. Ebenso haben die Weinbergs-Besitzer zur Deckung der ersten Kosten ratenweise Beiträge (von 1000 Franken Katasterwerth $\frac{1}{4}$ Franken) aufzubringen, welche an die Kantonalbank abzuführen sind. Die Schäden werden durch besondere Kommissionen festgestellt.

(Impfung.) Der oberste Gerichtshof in Berlin hat entschieden, daß die Strafe wegen unterlassener Impfung eines Kindes in demselben Falle nicht wiederholt werden kann.

(Bosnien-Herzegowina. Bihatsch.) Der Verfasser des Werkes: „Bosnien und die Herzegowina. Neueste Beschreibung und Ortslexikon“ schreibt vom militärischen Standpunkte über Bihatsch: „

Bihatsch, und zwar das fortificirte, liegt auf dem linken Ufer des Unnaflusses, halbkreisförmig um einen Arm desselben gelagert, und hat einen Umfang von etwa 12 bis 15 Minuten. Im Jahre 1871, als ich daselbst das letzte Mal in Augenschein zu nehmen in der Lage war, bestand die Befestigung aus einer alten Mauer, verfallenen Brustwehren mit vorliegendem trockenem Graben, der jedoch vom Flusse aus leicht unter Wasser gesetzt werden konnte. Escarpe und Contre-Escarpe waren nur stellenweise fest, fielen aber meist schon als Gerölle in den Graben und dienten in diesem Zustande für Fußgänger als nächster Weg in die Festung. Von Bastionen und Ravelins war ebensowenig etwas zu sehen, als von einer wirksamen Grabenbestreichung die Rede sein konnte.

Im Jahre 1872 war ein türkischer Genie-General mit mehreren Genie-Offizieren mit der Inspicirung und Renovirung der in Bosnien-Kroatien gelegenen festen Punkte beauftragt. Hat er seine Aufgabe nur mit einiger Gewissenhaftigkeit gelöst, dann wird er wohl die vorhandenen auffälligen Schäden doch insoweit beseitigt haben, um das Nest vor einem Handstreich zu sichern; von einer entsprechenden Armirung hat jedoch niemals etwas verlautet. Unsere Truppen werden daher bei ihrem jedenfalls bald stattfindenden Einzug auf den Wällen von Bihatsch alten Bekannten, österreichischen Kanonen aus früheren Jahrhunderten, begegnen. Dieselben ruhten, wenigstens noch im Jahre 1871, auf hölzernen Lafetten und hölzernen, aus einem Stück gehauenen, starken Rädern.

Was aber Bihatsch geradezu unhaltbar macht, das ist seine Lage, vermöge welcher es von der kroatischen Seite her ringsum vollkommen eingeschlossen werden kann und in Folge deren es sich durch kein Defilement zu schützen vermag. Von Zavalje aus führt ein breiter, sehr gut erhaltener Landweg in einer Serpentine in das Unna-Thal hinab. Bei einer Biegung dieser Straße erweitert sich das Terrain zu einer ziemlich ausgedehnten Fläche, auf welcher sich mit Leichtigkeit Breche-Batterien auf sehr nahe Distanz und daher entscheidender Wirkung errichten ließen.

Diese wichtige Skizzirung will ich noch durch die Angabe vervollständigen, daß oberhalb Zavalje unweit des Dorfes Stokaj und unterhalb Zavalje mittelst Ueberführung auf Rähnen Bihatsch umgangen und vollständig eingeschlossen werden kann.“

(Bosnien-Herzegowina. Baraken.) Bei Travnik sollen für die Unterkunft der Soldaten Baraken mit einem Kostenaufwande von 300.000 fl. erbaut werden.

Vater die Vorliebe für Mathematik und alle kriegerischen Kenntnisse aus. Als Kind schon spielte er am liebsten mit seinen Bleisoldaten, als Knabe war er stolz auf seine Uniform, als Jüngling studirte er die Werke und Biographien der berühmtesten Heerführer. Die Helden des Plutarch waren seine Lieblinge, doch vor Allem der ohne Hannibal, dessen Thaten, Schicksal und Genie ihn an seinen großen Erzeuger erinnerten.

Napoleon war der Mittelpunkt, um den sich alle seine Gedanken, seine Erinnerungen drehten, und je gestieffelter seine Umgebung ihm die Wahrheit zu verbergen suchte, desto empfindlicher spürte er derselben nach, bis Kaiser Franz dem Drange seines Enkelsohnes nachzugeben sich gezwungen sah.

„Ich wünsche“, sagte derselbe zum Fürsten Metternich, „daß der Herzog das Andenken seines Vaters ehre, daß er dessen große Eigenschaften sich zum Beispiel nehme, und daß er dessen Fehler erkennen lerne, um sie zu vermeiden und vor ihrem verderblichen Einflusse sich zu wahren. Sprechen Sie zu dem Prinzen, was seinen Vater betrifft, wie Sie wünschen daß man von Ihnen vor Ihrem eigenen Sohne spräche.“

Die Wahrheit machte den Herzog von Reichstadt still und in sich gekehrt; er wurde

ruhig, aber im Geheimen nährte sein hochstrebender Geist sicher Hoffnungen und Träume, die er nicht offen auszusprechen wagte. Trotz seiner natürlichen Vorsicht ließ er häufig in seiner Unterhaltung den Glauben an einen großen geschichtlichen Beruf hindurchschimmern. Seine Seele schwankte wie ein Rohr im Winde zwischen ehrgeizigen Gelüsten und wehmüthiger Resignation, zwischen seinen neuen Pflichten und den alten Erinnerungen. Er verzehrte sich in trauriger Sehnsucht und bangen Erwartungen. Mitten in den glänzenden Hoffungen stand ein bleicher Jüngling von hohem Wuchs, meist abgefordert von der übrigen Gesellschaft, dessen schöne, melancholische Züge besonders den mitleidigen Herzen der Frauen ein tiefes Interesse abgewannen. Nur selten mischte er sich in das laute Gespräch; denn er wußte sich beobachtet, von Spähern umringt. Er kann sich unwillkürlich wie ein Gefangener vor, obgleich sein Großvater und die ganze kaiserliche Familie es nicht an Beweisen ihrer Liebe fehlen ließ. Aber weder er, noch sie konnten je vergessen, daß er der Sohn Napoleon's, der Erbe seines Vaters war.

Er blieb ein Gegenstand ihrer Furcht und Besorgniß. Nur einen Freund hatte er gefunden, vor dem sich zuweilen seine Seele erschloß; es war dies der Oberst-Lieutenant

Profesch von Oken, welcher, eben von einer Reise aus dem Orient zurückgekehrt, die Neigung des Herzogs durch einen Aufsatz gewonnen hatte, worin er Napoleon Gerechtigkeit widerfahren ließ. Ihm vertraute der Jüngling seine Klagen, seine Hoffnungen an, von ihm forderte er Rath und Belehrung in seiner drückenden Lage. Der treue Freund mahnte ihn, dem hohen Beispiele eines Eugen von Savoyen nachzustreben und sein Talent in dem Dienste Oesterreichs zu nutzen. Der Herzog von Reichstadt antwortete ihm ausweichend, indem er die Rolle eines Eugen wenigstens indirekt ablehnte. Aber ebenso so wenig wollte er als Abenteurer nach Frankreich zurückkehren.

Die Julirevolution, welche den Sturz der Bourbonen herbeiführte, lenkte noch einmal die Blicke Frankreichs auf den halbvergessenen „König von Rom.“ Die Bonapartisten traten mit dem Fürsten Metternich in Unterhandlung und forderten von ihm die Erlaubniß, den Herzog von Reichstadt nach Frankreich zu führen. Aber der österreichische Staatsmann wies ihren Vorschlag zurück, indem er es für unthunlich hielt, „ohne Bonaparte Bonapartisten zu machen.“

Auch an direkten Aufforderungen von Seiten der Napoleoniden, welche bei dieser Gelegenheit eine ungemeine Thätigkeit entfalten

Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Unter Jenen, welche im verfloffenen Monat beim hiesigen Stadtamt Gewerbe angemeldet haben, befindet sich auch Herr Anton Hohl (Bäckerei und Handel mit Landserzeugnissen, Stadt, Kärntnergasse.)

(Landtagswahl in den Landgemeinden.) Im Wahlkreise Windisch-Graz wurde der Pfarrer Dr. Schuz mit 34 Stimmen gewählt; der frühere Vertreter, Gutsbesitzer Schmidt in Mahrenberg, erhielt 31 Stimmen.

(Parteihältnisse.) Das für die liberale Partei so ungünstige Resultat der Wahlen für den Landtagswahlbezirk: Landgemeinden Marburg, Windisch-Feistritz und St. Leonhardt stellt sich in einem ganz anderen Lichte dar, wenn man das Stimmresultat nach den einzelnen Bezirken betrachtet, wie das nachfolgende Schema zeigt:

Bezirke	In demselben erhielten:			
	Seeder	Seidl	Kadaj	Flucher
Marburg	61	51	42	42
Wind.-Feistritz	21	18	26	27
St. Leonhardt	10	3	36	41
Zusammen	92	72	104	110

Im Bezirke Marburg hatten daher die liberalen Kandidaten die absolute Majorität und auch in den Bezirken Marburg und Windisch-Feistritz zusammen stellt sich das Ergebnis für die liberale Partei günstig; nur der Umstand, daß auch der rein klerikale Bezirk St. Leonhardt zum Wahlbezirk gehört, verhalf der national-klerikalen Partei zum Siege. Ein neues Beispiel, daß auch manchmal eine Minorität (St. Leonhardt) die Majorität (Marburg und Windisch-Feistritz) majorisieren kann. Bei nur einiger Mühseligkeit von Seite der Liberalen der Stadt Marburg hätte der Partei diese Niederlage erspart werden können.

(Wegen Tödtung.) Johann Rager von Gams, welcher in Frühling d. J. einen Wingerbüschen erschossen, ist auf Grund des Geschwornenurtheiles wegen Tödtung zu dreijährigem schweren Kerker verurtheilt worden.

(Selbstmord.) Herr Jakob Schaal, 57 Jahre alt, hat sich in seinem Weingarten zu Leitersberg erhängt.

(Neue Telegraphenstation.) In Praxberg ist eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

(Wählerversammlung.) Am Freitag Abends halb 9 Uhr fand in der Göß'schen Bierhalle zu Marburg eine Versammlung der Landtags-Wähler statt, welche sechzig Theilnehmer zählte.

Herr Franz Bindlechner eröffnete die Versammlung, dankte den Anwesenden für das Erscheinen und betonte, wie nothwendig es sei, daß bei einer so wichtigen Angelegenheit, wie die Landtagswahl, nicht Alles so lau hergehe.

Herr Ludwig Bitterl von Teffenberg, zum Obmann gewählt, ersuchte, wenn Jemand kandidiren wolle, sich zu melden.

Hierauf ergriffen Herr Dr. Duchatsch und Herr Mag. B. Raft das Wort, um mehrseitigen Aufforderungen entsprechend, als Kandidaten ihr Programm darzulegen.

Eine Probewahl wurde nicht vorgenommen. (Landtagswahl in Pettau.) Der Wahlbezirk Pettau (Städte und Märkte) hat Herrn F. Rada in Friedau zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

(Landtagswahl in Marburg.) Zum Landtags-Abgeordneten der Stadt Marburg ist Herr Dr. Duchatsch mit 137 Stimmen gewählt worden.

(Für arme Reservistenfamilien.) Auf Veranlassung des Herrn Werkstättenchefs und Ober-Inspektors K. Bucheli findet hier Sonntag den 22. d. M. ein Konzert der Südbahn-Musikkapelle statt, dessen Reinertrag armen Reservistenfamilien gewidmet wird.

Letzte Post.

Unser Verlust bei Bihatsch beträgt 800 Mann und 22 Offiziere. Der Verwundetentransport wurde auf kroatischem Gebiet von einem Schwarme der kuffständischen angegriffen.

Die kuffständischen bei Bihatsch haben eine Stärke von 12.000 Mann.

Serbien hat die erste Klasse der Miliz — 40.000 — Mann aufgebildet.

Bei Branja werden 30.000 Albanesen mit 20 Geschützen Stellung nehmen.

Griechenland hat die Vermittlung der Mächte angerufen.

Eingefandt.

Die ersten Schwalben zeigen sich bereits in unserer Stadt. Unsere geehrten Leser werden sich wundern über diese Neuigkeit und doch ist dem so! Wir meinen nämlich die ersten dramatischen Schwalben — vulgo Schauspieler, deren Einige bereits ihren Einzug in Marburg gehalten haben. — Mit dem „Nestbauen“ soll es jedoch so leicht nicht gehen, da die in vorigen Saisons hiergewesen, meist recht lockere Vögel waren, und das eigene Nest beschmutzten, was bekanntlich kein ordentlicher Vogel thut. Die betreffenden, nebenher gesagt, in jeder Beziehung anständigen Mitglieder der heurigen Direktion Bollmann machten bei dem Aufsuchen von Wohnungen meist ziemlich unangenehme Erfahrungen, deren Ursache wohl eben auf verschiedene skandalöse Ereignisse der Vorjahre zurückzuführen ist. Nun, wir unsererseits glauben, daß sich das in kurzer Zeit ändern dürfte und daß die betreffenden Vermiether unsere diesmaligen theatralischen Gäste recht freundlich aufnehmen werden.

Die Vorbereitungen zur diesjährigen Saison, welche schon seit der bereits einmonatlichen An-

wesenheit des Herrn Direktor Bollmann hier mit dem größten Eifer betrieben werden, und täglich größere Dimensionen annehmen, scheinen diesmal wirklich eine in jeder Beziehung interessante und genuehreiche theatralische Saison zu versprechen.

Freilich gibt es auch in dieser Beziehung arge Pessimisten im Publikum, aber sie sind in der Minderzahl und Direktor Bollmann möge sich dadurch nicht beirren lassen. Das in theatralischer Beziehung bereits — und wir glauben mit Unrecht — arg beleumundete freundliche Marburg wird es diesen Winter sicher beweisen, daß es das wirklich Gute, das ihm geboten wird, zu schätzen weiß und dies durch einen recht zahlreichen Besuch des Theaters od oculos demonstriren.

Frauen-Hilfskomite in Marburg für verwundete Krieger.

Verzeichniß

der eingegangenen Spenden.	
Fürstbischof v. Lavant	fl. 15 1 Eimer Wein
Hw. Dompropst	5
F. B. Sekretär	2
Domberr Droschen	3
E. v. M.	2
Dr. Javo Gregrec	3
Hw. Fleck	2
Hw. Hirti	1
Frau A. Mally	1 Eimer Wein u. Verbandzeug
Frau Fanny v. Gatti	fl. 1
Herr Mitteregger	1
Frau Kofler	1
Herr Zalaudek	1
Herr Dr. Grögl	2
Frau Pauline Grögl	2
Herr Ritter	1
Frau Satter	1
Frau Friederike Kramer	20 Maß Wein
Professor Majciger	1
Frau Pengow	fr. 50
Frau E. v. Bitterl	fl. 2
Herr Reichenberg	Verbandzeug
Frau Schraml	2
Frau Canfl	1
Frau M. J. Staudinger	2
Frau Nina Böhm	5
F. und M. Böhm	2
Herr B. Bindlechner	1
Frl. Bogovich	1 fl. 50 fr.
Frau Schaidler	1
Frau Clemence Gödel	5
Frau Schramm	1
Frau J. Kollegger	2
Hw. Dompfarrer	5
Hw. Herzić	2
Hw. Lacko	1
Hw. Rosar	5
Hw. Modrinjak	5

teten, fehlte es nicht. Die Gräfin Napoleone Camerata, eine Nichte des Kaisers, eilte nach Wien, um den Herzog aus seinem dumpfen Brüten aufzustacheln. Die kühne, abenteuerliche junge Frau lauerte ihm heimlich auf und mahnte ihn, nicht als „österreichischer Erzherzog“, sondern als „französischer Prinz“ zu handeln. Sie beschwor ihn „im Namen abscheulicher Dualen, wozu die Könige Europa's seinen Vater verdammt, im Hinblick auf jenen lungen Todeskampf der Geächteten, bei dem Andenken des Sterbenden, dessen letzter Blick auf das Bild des Sohnes gerichtet war“, zu handeln, und die ihm gebotene Gelegenheit zu benutzen.

Auf all diese Herausforderungen gab der Herzog nur die eine Antwort: „Ich kann nicht als Abenteurer nach Frankreich zurückkehren! Möge die Nation mich berufen, und ich werde Mittel finden, dahin zu gelangen.“

Aber sein Herz wurde zerrissen; der unbefriedigte Ehrgeiz drohte ihn aufzureiben, ein fieberhafte Unruhe hatte sich seines Geistes bemächtigt; mehr als je empfand er das Drückende seiner unglücklichen zweideutigen Lage. Die Kriegsrüstungen, welche in Folge der Julirevolution überall und auch in Oesterreich stattfanden, versetzten ihn in die allergrößte Aufregung. Seine Neigungen geriethen

in den heftigsten Widerstreit mit seinen Gefühlen und Erinnerungen.

„Aber“, sagte er zu Profesch, „theilnehmen an einem Angriffskriege gegen Frankreich! Wie kann ich das? was würde man von mir denken? Ich würde die Waffen nur in dem Fall tragen dürfen, wenn Frankreich Oesterreich angriffe. Doch nein!“ fügte er, von neuem Zweifel ergriffen, mit bewegter Stimme hinzu, „das Testament meines Vaters schreibt mir die Pflicht vor, niemals in irgend einer Weise Frankreich zu bekämpfen oder ihm Schaden zu thun. Diese Vorschrift soll die Handlungen meines Lebens leiten.“

Glücklicherweise trat der gefürchtete Fall nicht ein; Louis Philipp, der Bürgerkönig bestieg den Thron der verjagten Bourbonen, und der Herzog von Reichstadt wurde Major in österreichischen Diensten. In einer Gesellschaft bei dem englischen Gesandten in Wien traf er mit zwei Prinzen der vertriebenen Dynastie zusammen; außerdem befanden sich in demselben Salon zu gleicher Zeit der Gesandte des abgesetzten Karl X. und der Botschafter Louis Philipp's, der Prinz Gustav Wasa, der ebenfalls verjagte Thronfolger Schwedens, und Graf Löwenhjelm, als bevollmächtigter Minister des jetzt regierenden Königs Bernandotte. Mitten unter diesen wunderbaren Zeugen des

wechselnden Geschickes stand der Sohn Napoleon's einsam und traurig, bis der ebenfalls hier verweilende Marschall Marmont, einst der Freund seines Vaters, ihn anredete. Beide fühlten sich gegenseitig zu einander hingezogen und befreundeten sich schnell, wozu sie allerdings erst die Erlaubniß von Metternich, der zugegen war und mit misstrauischen Blicken ihre Unterredung beobachtete, einholen mußten.

Der Herzog wurde nicht müde, den Erzählungen des Marschalls von den Großthaten Napoleon's zuzuhören; er ließ sich von ihm in den Kriegswissenschaften förmlich Unterricht erteilen, wobei die ersten Feldzüge seines Vaters zu Grunde gelegt wurden. Als Marmont endlich Abschied nahm und ihn frug, wen er ihm in Frankreich grüßen solle, sagte der Jüngling: „Grüßen Sie mir die Vendome-Säule mit dem Bilde meines Vaters.“

Noch einmal loderte der kriegerische Geist in ihm auf, als die Revolution in Italien ausbrach, woran sich sein naher Verwandter, Louis Napoleon, als entschiedener Anhänger der nationalen Freiheit, damals betheiligte.

(Schluß folgt.)

Kundmachung.

Zum Behufe der periodischen Erneuerungswahlen für die im Sinne des Gesetzes vom 23. Dezember 1871 § 21 L. G. B. Nr. 2 vom Jahre 1872, mit Ende 1878 austretenden zehn Gemeinderaths-Mitglieder und einer Ersatzwahl wird das Verzeichniß aller wahlberechtigten Gemeinde-Mitglieder nebst den Wählerlisten für alle drei Wahlkörper im Gemeindeamte am Rathhause Hauptplatz Nr. 96 vom 10. September bis 20. Oktober 1878 zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Gleichzeitig wird die Zustellung der Wählerlisten an die Wahlberechtigten veranlaßt, und es können diejenigen, welche die Wählerlisten aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt erhalten sollten, dieselben am Gemeindeamte selbst übernehmen.

Zur Einbringung der Einwendungen gegen die Ansätze in den Wählerlisten wird die Präklusivfrist vom 21. bis 28. Oktober 1878 hiemit festgesetzt.

Marburg am 10. September 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Behördlich concessionirte

Privat-Handelslehr-

und

Erziehungs-Anstalt

865)

in Marburg, Steiermark.

Das zweite Schuljahr dieser aus zwei Jahrgängen bestehenden Anstalt beginnt mit **15. September** d. J. In das mit derselben verbundene Pensionat werden nicht bloß Schüler der Anstalt, sondern auch Studierende des Gymnasiums und der Realschule aufgenommen.

Der kaufmännische Unterrichts-Curs für Mädchen beginnt mit **23. September**.

Wegen Zumittelung des Instituts-Programmes und Mittheilung des Näheren wolle man sich gefälligst rechtzeitig wenden an

Prof. Peter Resch,

Inhaber und Direktor der Anstalt.

Nr. 7470.

(1018)

Kundmachung.

In Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 25. Juli d. J. werden nachstehende Pachtobjekte für die Zeit vom 1. Jänner 1879 bis Ende Dezember 1881 im Wege der Meistbotverhandlung in der städtischen Amtskanzlei am Rathhause vergeben, u. zwar:

Am 21. September 1878 Vormittags

1. von 10 bis 11 Uhr die kleine Abtheilung der städtischen Leudhütte mit der Jahresmiete als Ausrufspreis von . . . 60 fl.
2. von 11 bis 12 Uhr die Gewölben im Rathhause Nr. V und VI mit der Jahresmiete mit je 75 fl.

Am 23. September 1878 Vormittags

3. von 10 bis 12 Uhr der Doppelteller im Rathhause mit der Jahresmiete . . . 75 fl.
4. Der Keller im ehemaligen Kanduth'schen Hause in der Schillerstraße mit der Jahresmiete von 50 fl.
5. der Keller im vormaligen von Gasteiger'schen Hause in der Schmiederergasse mit der Jahresmiete von 80 fl.

Wozu Pachtlustige versehen mit einem 10% Badium eingeladen werden. Die näheren Pachtbedingungen sind hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Stadtrath Marburg, 10. Sept. 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Mein Eigenbauweinschank

wird an solide Leute vergeben; mit selbem wird die Cantine zu verbinden sein, da Kaffern im Hause errichtet werden. (1026)

J. Kartin.

Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg
veranstaltet am Sonntag den 15. September d. J. ein

Großes Volksfest

bei dekorativer Ausstattung, im städt. Volksgarten „Villa Langer“.

Der Reinertrag fließt dem Vereinsfonde zu.

Der löbl. Männergesangverein und die geehrte Südbahnlidertafel haben in Ansehung des wohlthätigen Zweckes in freundlichster Weise ihre Mitwirkung zugesagt und ebenso hat sich der unermüdete rühmlichst bekannte Pyrotechniker Herr Bernreiter in wohlwollendster Weise in Anbetracht des edlen und humanen Zweckes erboten, ein **brillantes Kunst- und Luft-Feuerwerk** zu verfertigen, welches das am 18. August d. J. stattgefunden bei Weitem überreffen soll.

Programm:

2 Uhr Abmarsch vom Sofienplatz unter den Klängen der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle zum Festplatz. — Dasselbst Belustigungen verschiedener Art.

1/2 5 Uhr Gesangsvorträge des Männergesangvereines und der Südbahnlidertafel.

1/2 6 Uhr Hundewettrennen.

Bei eintretender Dunkelheit imposante Illumination des Festplatzes. Um 7 Uhr das

Grossartige Kunst- und Lust-Feuerwerk,

welches in allen Farben der Iris strahlende, funkelnde und schwirrende Fronten bieten wird, mit den obligaten Beigaben von Raketen, Fallschirme, Luftkugeln, Granaten, römische Lichter, Schwärmer, Souffison, Goldregen etc. etc.

Programm:

1. Abtheilung: 4 Stück Granaten als Signalschläge — 6 Signalaraketen — 3 Drehbränder — 3 Souffison — 3 Schwärmer — 10 Sternraketen — 1 Luftkugel mit Stern — 2 Luftbüchsen (Perlbrände, Feuerregen) — 2 Ehrenraketen — 3 Fallschirme.

2. Abtheilung: 3 Capricewaffen mit tonischen Spiralen werden sich horizontal bewegen und nach jedem Feuer oder Wechsel Schwärmer und Blumen auswerfen. — 20 Stück Raketen mit Stern, 3 Souffison, 3 Drehbränder, 3 Schwärmer, 3 Ehrenraketen, 3 Fallschirme, 2 Luftkugeln mit Stern, 2 Luftbüchsen (Schwärmer, Feuerregen).

3. Abtheilung: Gemischte Lanzenfront. „Marburg“ in Lanzenfeuer, mit wechselndem Farbenfeuer und 6 Stück garnirte Feueräder nebst Schlußkanonade — 20 Stück Sternraketen, 3 Drehbränder, 3 Souffison, 3 Fallschirme, 2 Luftkugeln.

Darauf: **Tanz.**

Kassaeröffnung 1 Uhr. — Entrée: Erwachsene 30 kr. Kinder 10 kr.

Früher zu lösende Karten à 25 kr. per Erwachsene, sind zu haben: bei Herrn Massatti, Juwelier Postgasse, Fräul. Hofbauer, Tabaktrafik Grazervorstadt, Rembert Martiny Hauptplatz und Café Marburg Kärntnerstraße, bis zum Festtage Mittags.

Allfällige Ueberzahlungen werden dankbarst entgegengenommen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest nächsten Sonntag statt.

Für Erfrischungen wird bestens gesorgt.

Die Vereinsleitung.

Anzeige.

Mein seit 4 Jahren in Marburg, Schillerstraße Nr. 20 bestehendes (891)

photographisches Geschäft

wird mit 23. September geschlossen und finden an diesem Tage die letzten Aufnahmen statt.

Sämmtliche Platten bleiben für Nachbestellung auch für weiter aufbewahrt, nur er suche, die Aufträge von dieser Zeit an, direkt nach **Klagenfurt** an meine Adresse zu richten.

V. Lobenwein,
Photograph.

Wegen Ueberstiedlung

verkaufe ich mein an der Bezirksstraße, nur einige Schritte von der Pfarrkirche gelegenes **Haus** sammt Wirthschaftsgebäuden, schönem Garten, nach Wunsch auch mit Grundstücken. Sämmtliche Gebäude sind im sehr guten Bauzustande. — Für einen Arzt, wie auch als Sommerstüb oder zu jedem anderen Geschäfte sehr geeignet. (1002)

Anzufragen beim Eigenthümer

Dr. Kornfeld

in St. Margarethen bei Marburg.

Volkrestauration.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum die Anzeige zu machen, daß ich die „Volkrestauration“ im Denzel'schen Hause (Fleischergasse) übernommen habe und vom 15. d. M. an das Geschäft in eigener Regie fortführe. Für warme und kalte Küche, guten Naturwein und Göß'sches Märzenbier ist bestens gesorgt und empfehle ich mich zu recht zahlreichem Besuche höflichst. (1030)

Josef Stubenvoll.

Grabmonumente &c.

empfehlend in **Murnig's** Steinmetzgeschäft, Ecke der Kaiserstraße u. Theatergasse in Marburg. (1025)

Anzeige.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß von Montag den 16. an das **Gasthaus „zum Weinberg“** auf kurze Zeit **geschlossen** bleibt. Achtungsvoll (1021)

Josef Ribitsch.



Julie Rathausky, geb. **Schaal**, Haupt-Kassiers-Gattin, gibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten Nachricht von dem plötzlichen Tode ihres innigstgeliebten Bruders, des Herrn

Jakob Schaal,

Realitätenbesitzer,

welcher am 13. d. M. in seinem 58. Lebensjahre von dieser Erde schied.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag den 15. d. M. um 4 Uhr Nachmittag von der Leichenaufbahrungsanstalt aus zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 16. d. M. um 1/9 Uhr in der Grazervorstadtpfarrkirche gelesen.

Marburg am 14. September 1878. (1029)

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Als Buchhalter.

Correspondent, Cassier oder Reisender wünscht ein mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertrauter Mann ehestens unterzukommen.

Derselbe kann mit ehrenvollsten Zeugnissen sich ausweisen, ist der doppelten und einfachen Buchführung, deutschen und italienischen Correspondenz mächtig, war schließlich durch 4 1/2 Jahre als Reisender für ein renommirtes Haus der Weinbranche für Steiermark, einen Theil Kärnten und Oesterreich fix engagirt. (1028)

Gütige Zuschriften unter „100 A.“ an die Redaktion dieses Blattes erbeten.

Zwei Kostknaben

aus guten Häusern werden in volle Verpflegung und sorgsame Aufsicht genommen. (1031)
Näheres bei Herrn Anton Ferling.

Zwei Kostfräuleins

oder auch kleinere Mädchen werden aufgenommen gegen gute Verpflegung. Es kann auch Unterricht ertheilt werden im Kleidermachen, Schnittzeichnen und Weißnähen. (1033)
Marburg, Schillerstraße Nr. 6, parterre rechts.

Ein Lehrling,

der slovenisch spricht, wird in das Spezerei-Geschäft des Herrn **Carl Kasper** in **Pettau** sogleich aufgenommen. (1022)

Mit einer Beilage.

Ein Keller auf 50 St.

in Halbgebunden
in der Mühlgasse Nr. 23 ist auf mehrere Jahre zu vermieten. (1020)
Dasselbst sind auch einige 40 Fuhren Dünger zu haben.

Ein Lehrling

aus gutem Hause, der sich mit guten Schulzeugnissen ausweisen kann und der slovenischen Sprache mächtig ist, wird sofort aufgenommen in der Gemischtwaarenhandlung und Tabak-Subverlage R. Hartmann in Leutschach. (1027)

Wohnungen!

mit 1, 2 und 3 Zimmern, Küche, Speise, Dachkammer und Holzlage.
1 großes Zimmer mit Sparherd.
1 Dachboden-Wohnung, billig. (1082)
1 möbliertes Zimmer, parterre gassenseitig, separat.
Mühlgasse Nr. 7.

Vieh-Weide

ist auf den sogenannten Burgwiesen zu vergeben. Anfrage bei Anton Badl. (1019)

B. 138. **Edikt.** (1000)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. wird bekannt gegeben, daß am Freitag den 27. September 1878 Vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Gerichtskanzlei im II. Stod, Thür Nr. 1 die Minuendo-Vizitation zugleich Affordverhandlung zur Sicherstellung der Verpflegung und Reinhaltung der Häftlinge für das Jahr 1879 abgehalten wird, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Der Stand der Häftlinge beträgt durchschnittlich 60 Köpfe per Tag.

Jeder Vizitant hat eine Kaution mit 300 Gulden zu erlegen.

Die übrigen Vizitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U. am 6. September 1878.

Wiefer.

Zu vermieten:

gassenseitig 3 Zimmer, Alkoven, Küche und separater Boden. Anzufragen beim Eigenthümer Franz Pichler, Viktringhofgasse. (1008)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtelmeine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt konstatiert; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälsfikate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W. Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Pranzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.
Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (122)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Marburg: M. Borda's, Bancalari, Apoth., A. W. König, Apoth. und Moric & Co.

Nr. 7393. (996)

Beim Stadtrathe Marburg sind mehrere Stellen bei der Sicherheitswache mit dem täglichen Lohne von Einem Gulden ö. W. nebst Montur und gemeinschaftlicher Unterkunft zu besetzen.

Ledige Bewerber haben mittelst eigenhändig geschriebener Gesuche unter Nachweisung tadellosen Vorlebens sich hieramts zu melden und wo möglich persönlich sich vorzustellen.

Marburg am 7. September 1878.

Der Bürgermeister: Dr. W. Reiser.

Für Kunstfreunde.

Die Freund'sche Kunsthandlung in Wien hat mich bevollmächtigt, sämtliche bei mir am Lager stehenden Bilder sammt Rahmen um 40% billiger auszuverkaufen. Dasselbe gilt auch für das Kataloggeschäft, wo ein jedes Bild um 20% abgegeben wird.

Die weltbekanntesten und preisgekrönten Pen- deluhren aus der Fabrik der Gebrüder Resch in Wien werden fernerhin auf Ratenzahlung abgegeben; nur gegen Baarzahlung werden 5% nachgelassen.

Jene P. E. Abonnenten, welche von der Manz'schen k. k. Hofbuchhandlung Werke oder überhaupt Zeitschriften abonnieren wollen, erhalten zwei Lieferungen, welche für den Colporteur bestimmt sind, gratis, da ich keine Colporteur mehr beschäftige.

Prämienbilder können bei mir nach Wunsch gewählt werden. (938)

Mit Hochachtung

Rudolf Wotruba,

Agent,

Marburg, obere Dertengasse Nr. 26.

Marks Wir empfehlen geschätzt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten. (49)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger, Marburg, Burgplatz.

In der 851
Mechanischen Werkstätte
und
Nähmaschinen-Niederlage
bei
M. B. Prosch
in Marburg
werden alle
Nähmaschinen
unter Garantie zur
Reparatur
übernommen.

Hausvermiethung.

Ich vermiethe mein Haus in der Sulz (Brühl) bei Marburg für das ganze Jahr sammt Benützung des Gemüsegartens an eine solide Partei. Dasselbe besteht aus 4 Zimmer, großes Vorhaus, Küche, Dienstbotenzimmer, Speisgewölbe, Boden. Monatspreis fl. 25.—. Beziehbar am 1. Oktober d. J. (1001)

Friedrich Scubitz.

Gefrorenes und Eiskaffee

empfiehlt zur gütigen Abnahme

A. Reichmeyer,

Conditor.

492)

Ein Clavier

zu verkaufen: Magdalenenborstadt, Franz Josefstraße Nr. 1. Preis 70 fl. (971)

Zwei Gewölbe

sind sofort entweder einzeln oder zusammen in der Herrngasse billig zu vergeben.

Näheres bei A. Nasko. (990)



Erscheint in 100 illust. Lieferungen
A 25 kr. 3. W. = 50 Pf.

Vorrätig bei allen Buchhandlungen.

1 oder 2 kleinere Studierende

aus besseren Häusern werden in sorgfältige Pflege genommen. (1011)

Auch steht ein Klavier zur Verfügung. Anfrage im Comptoir d. Bl.

Eine Gasthaus-Realität

in nächster Nähe von Marburg ist billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus 2 Häusern, gedeckter Kegelstatt, großem Siggarten, Obst- und Gemüsegarten, Feld und ist ein guter Posten.

Auskunft bei H. Schweinzer, Wirth in der Burg zu Marburg. 994

Gummi und Fischblasen,

sicheres Vorsichts-Präparat pr. Duzend fl. 1.— bis fl. 4.—, feinste fl. 6.—.

Damen-Specialität pr. Duzend fl. 2.80
verfendet diskret gegen Nachnahme oder gegen Ein- sendung des Betrages (922)

Spezialitäten-Magazin „Zum Schäfer“ 54.
Wien, VII, Mariahilferstrasse

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 16. September l. J. ihr sechzehntes Schuljahr.

Die Anstalt, welche aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Muster-Comptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte. (820)

Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unterghymnasium oder die Unterrealschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.

Praktischer Unterricht für Mechaniker und Maschinenbauer wird in der mechanischen Werkstätte der Anstalt gesondert erteilt.

Auf alle Anfragen, betreffend Aufnahme, Unterbringung etc., erteilt Auskunft und ausführliche Prospekte d. c. Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

Dr. Alwens, Direktor.

Nach Bosnien

und Herzogowina wurden unsere besten Arbeiter einberufen und sind wir in Folge dessen genöthigt, unsere

China Silberwaaren - Fabrik

gänzlich aufzulassen und unsere massenhaften Vorräthe prächtiger China Silberwaaren zu sehr billigen Preisen abzugeben. Ausführliche Preiscurante werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ermässigte Preise:

1 St. Kaffeelöffel . . .	früher, jetzt nur	1 St. Butterdose . . .	früher, jetzt nur
1 St. Speiselöffel . . .	fl. 3.50 fl. 1.50	1 Paar Leuchter . . .	fl. 5. — fl. 2. —
1 St. Tafelmesser . . .	fl. 7.50 fl. 2.80	1 St. Messerrackel . . .	fl. 5. — fl. 2.70
1 St. Tafelgabeln . . .	fl. 7.50 fl. 2.80	1 St. Zuckergänge . . .	fl. 5. — fl. 1. —
1 St. Suppenlöffel . . .	fl. 5. — fl. 2.30	1 St. Dessertmesser . . .	fl. 5. — fl. 2.50
1 St. Milchschöpfer . . .	fl. 3.50 fl. 1.50	1 St. Dessertgabeln . . .	fl. 5. — fl. 2.50
1 St. Zuckerdose . . .	fl. 14. — fl. 8. —	1 St. Salzfass . . .	— 70

Neuere Knopfgarnitur m. Maschine fl. 1. — 1 Stück Cigaretten-Tabakdose fl. 2. — Ferner prachtvolle Tassen, Kaffee- und Theekannen, Tafel-Ruffächer, Girandole, Zunderstreuer, Eiersevice, Rahnstocher-Behälter, Essig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel etc. zu ebenso staunend billigen Preisen.

Besonders zu bemerken:

6 St. Esslöffel, 6 St. Messer, 6 St. Gabeln, 6 St. Kaffeelöffel, alle 24 Stück in elegantem Etui anstatt fl. 24 nur fl. 10.

Dasfelde von Britannia-Silber alle 24 St. in elegantem Etui nur fl. 7. — Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.

E. Preis, Wien, Rothenthurmstrasse 29

1024

A u f r u f !

Das P. T. Publikum wird freundlichst ersucht, für die in der Franz-Josef-Kaserne befindlichen Verwundeten und Kranken bereits gelesene Zeitungen im Comptoir dieses Blattes abzugeben, von wo selbe täglich dem Spital zugesandt werden.

CENTRAL-BUREAU für den Waaren- & Produkten-Verkehr!

auch für Landwirthschaftliche, Industrie-, Berg- und Forstprodukte!

Ein- und Verkauf von Waaren und Landesprodukten kommissionsweise, Muster- und Kommissions-Lager, auch können Baar-Vorschüsse in jeder Höhe sogleich gegeben werden; zu etwaigen grösseren Operationen stehen im Bedarfsfalle bedeutende Fonds zur Verfügung, coulante und prompte Bedienung zugesichert.

Allgemeine Handels-Agentur für Ex- & Import-Kommission mit Vertretungen im In- und Auslande und mit ehrenden Verbindungen auf allen grösseren Handels-, Industrie- und Hafenplätzen Europas von Leo Binder, Wien, Kärntner-Ring I, und verlängerte Kärntnerstrasse 55, (in Wien etablirt seit 1854.)

Separat-Abtheilung des humanitären Instituts

für Beamtenwesen und Placirungen herer Kategorie beiderlei Geschlechtes, Stellessuchende

vom kaufmännischen, technischen forst-, landwirthschaftlichen, Kultur-, Industrie, Kunst-, Musik-, Gesang-, Wissenschaft-, Lehr- und Erziehungsfach beiderlei Geschlechtes, letztere auch mit Sprach-, Gesang- und Musikkenntnissen, werden seit Jahren in bekannter Solidität und Fachkenntniss den geehrten Herren Principalen, Industriellen, Anstalten, Gesellschaften, hohen Herrschaften und Familien genau nach Wunsch und zur besten Zufriedenheit kostenfrei empfohlen und zugewiesen; fern von jeder Gewinnsucht, von jedem pekuniären Eigennutz, es wird nur in rein humanitären Absichten, aus angestammter purer Menschenfreundlichkeit, in aufopferungsvoller wahrhaft väterlicher Fürsorge ein rein humanitäres Ziel damit verfolgt.

Leo Binder,

General-Agent, Inhaber und Gründer dieses humanitären Instituts, Wien Stadt, verlängerte Kärntnerstrasse 55. (1309)

Eisenbahn-Fahrordnung Warburg.

Personenzüge.

Von Eriest nach Wien:
Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.
Von Wien nach Eriest:
Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.
Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Eriest nach Mürzzuschlag:
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.
Von Mürzzuschlag nach Eriest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Warburg nach Graz:
Abfahrt 5 U. 50 M. Früh, Ankunft in Graz 8 U. 55 M.
Von Graz nach Warburg:
Abfahrt 8 U. 5 M. Nachm. Ankunft in Warburg 6 U. 38 M.

Silzüge.

Wien - Eriest. Eriest - Wien.
Ankunft 2 U. 15 M. Nachm. Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.
Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt.
Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachm.

Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht und Rheumatismus,**

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 20 kr. d. W. — ist vorrätzig in der Buchhandlung von Stecker's Erben, Wien, I. Dorotheergasse 7, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 25 kr. franco per Post überallhin versendet. (827)

Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Einkauf

von alten Civilkleidern und Uniformen, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen bei

Florian Hobacher,
Legetthoffstraße, Nr. 30.

Meine Mittel zur Beseitigung der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Leidenden anzuwenden, hat durch seine vorzügliche Wirkung das Familienglück vieler Tausende wieder hergestellt. Es ist von Autoritäten der Wissenschaft wie z. B. den Herren: Dr. Johannes Müller, Medizinalrath, Ritter etc. etc., Dr. med. & chirurg. Alex. Groyen, königl. Oberarzt, Dr. Hess, Apotheker I. Klasse und gerichtlich vereideten Chemiker in Berlin, Direktor Th. Werner in Breslau u. s. w. untersucht und wird von diesen, seinen ausgezeichneten Eigenschaften halber, warm empfohlen. (531)

Behufs Erlangung dieses Mittels wende man sich vertrauensvoll an den Fabrikbesitzer Reinhold Retzlaff in Dresden.

Warburg, 14. Sept. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 7.20, Korn fl. 4.60, Gerste fl. 4.10, Hafer fl. 2.40, Rutzrup fl. 6.20, Hirse fl. 4.60, Heiden fl. 5.50, Erdäpfel fl. 2.10 pr. Pfl. Fisoln 16, Linsen 30, Erbsen 28 kr. pr. Rgr. Hirsebrein 12 kr. pr. Str. Weizengries 22 kr. Mundmehl 19, Semelmehl 16, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 76, Speck frisch 65, geräuchert 76 kr., Butter fl. 1. — pr. Rgr. Eier 2 St. 5 kr. Rindsfleisch 53, Kalbfleisch 54, Schweinsfleisch jung 62 kr. pr. Rgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 3. —; weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.30 pr. Rbmt. Polzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Pfltr. Heu 2.70, Stroh, Lager fl. 2. —, Streu 1.20 pr. 100 Rgr.

Wettau, 18. Sept. (Wochenmarktspreise.)
Weizen fl. 5.40, Korn fl. 4.40, Gerste fl. 4. —, Hafer fl. 2.20, Rutzrup fl. 5.40, Hirse fl. 4.20, Heiden fl. 6.40, Erdäpfel fl. 1.50 pr. Pfltr. Rindschmalz fl. 1. —, Schweinschmalz 80, Speck frisch 75, geräuchert 85, Butter fl. 0.85, pr. Rgr. Eier 6 St. 10 kr. Rindsfleisch 56, Kalbfleisch 60, Schweinsfleisch jg. 60 kr. pr. Rgr. Milch frische 10 kr. pr. Str. Polz hart fl. 3.30, weich fl. 2.30 pr. Rbmt. Polzkohlen hart 80, weich 60 kr. pr. Pfltr. Heu fl. 2.80, Lagerstroh fl. 2.20, Streu stroh fl. 1.40 per 100 Rgr.

Verstorbene in Warburg.

7. September: Klaker Alois, Schmiedemeistersohn, 7 Monate, Erieststraße, Darmatarrh; 9.: Osmani Freiherr von Martineß, Beamtensohn, 9 Monate, Schillerstraße, Meningitis; 10.: Sabeh Elise, Sicherheitswachmannsrau, 75 Jahre, Webergasse, Wassersucht; 11.: Opiß Pauline, Bahnpartieführerstochter, 8 Monate, Legetthoffstraße, Magen-Darmatarrh; 12.: Faring Marie, Dienstmagdtöchter, 3 Wochen, Bergstraße, Magen-Darmatarrh.

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise
Carl Pamperl Söhne,
Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenanzugung,
Lager v. Zündwaren, Belenchtungs- u. Fettstoffen,
Klagenfurt.